

Büchertisch ; Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstommen-Zeitung**

Band (Jahr): **5 (1911)**

Heft 23

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

saget ihnen, sie sollen morgen kommen, wir wollen ihnen alle Äpfel geben.“ Jetzt kommen sie, die Apfelbäume geben ihnen alles, was sie haben, weil sie auch sehr wohlthätig sind. Jetzt will die Sonne nicht mehr früh aufstehen und die Erde sehr warm heizen, sie bleibt lange im Bette und geht bald wieder schlafen. Die Trauben frieren und bekommen blaue Wangen; sie sagen zu den Bauern: „Es ist sehr kalt, wir mögen nicht mehr draussen im Weinberg bleiben.“ Und die Bauern tragen die Trauben in das große Faß und haben viel Freuden. Die Störche und die Schwalben frieren auch und wollen gern wieder fortreisen in das heiße Afrika. Aber viele, viele Blumen bleiben da, sind traurig und sterben.“

Was sagt ihr, liebe Leser, zu diesem Aufsatz vor 80 Jahren? Der Redakteur meint, an diesem Taubstummen ist ein Dichter verloren gegangen!

Merkwürdige Ahnung einer Taubstummen.
Zuerst sei erklärt, was „ahnen“ heißt. Unsere Seele macht sich oft von der Zukunft allerlei Vorstellungen. Diese Vorstellungen oder Gedankenbilder sind manchmal sehr trügerisch (falsch), aber manchmal auch wahr. Ja die Seele hat oft ein Vorempfinden von dem, was kommen wird. Solche Vorempfindungen, solches Vorausfühlen heißt Ahnen, Ahnung. Ich erinnere mich, wie ich als Schüler oft ahnte, daß ich einen Brief von zu Hause bekommen werde; ich sah es voraus, und wirklich, der Brief kam jedesmal! (E. S.)

Eine Frau Beaumont in Rouen (Frankreich) erzählte von einer taubstummen Tante ihres Vaters: „Mein Vater wurde einmal eingeladen zu einer Lustfahrt auf dem Seine-Fluß. Als er fortgehen wollte, stieß die taubstumme Tante (sie konnte nicht sprechen) einen Schrei aus, stellte sich vor die Türe und versperrte sie mit ihren Armen. Sie schlug die Hände über dem Kopf zusammen und deutete: Du nicht fortgehen! Du dableiben! Mein Vater lachte sie aus und wollte doch gehen. Da fiel die Taubstumme ihm zu Füßen und flehte den Vater angstvoll und mit Tränen an, zu bleiben. Er bekam selber Angst und blieb, ja er ermahnte die andern Freunde, auch da zu bleiben, doch sie gingen lachend und spottend fort. Aber was geschah? Das Schiff fuhr noch nicht lange auf dem Fluß, da zerriß es und viele ertranken!

Die Ahnung der Taubstummen war also richtig. Wer von euch hat auch ein solches Ahnungsvermögen?

(Nach „Taubstummenfreund“ 1868.)

Büchertisch

Vom Weihnachts-Büchertisch.

Ein Ereignis bedeutet das jedesmalige Erscheinen eines neuen Jahrgangs der mehrfach preisgekrönten Jugendschrift: „Im Forsthaufe Falkenhorst“. Erzählungen und Schilderungen aus dem Leben im Bergforsthaufe und im Bergwalde von Albert Kleinschmidt. (Preis jedes Jahrgangs gebunden Mk. 4.—. Verlag von Emil Roth in Gießen.)

Anziehend, ja spannend und dramatisch bewegt, führen die Erzählungen den Leser ganz unvermerkt mitten in das Leben der Natur hinein, eine Fülle naturgeschichtlicher Kenntnisse vermittelnd. Bunte farbenprächtige Bilder sind es, die an seinem Auge vorüberziehen, Jagdszenen voll packender Anschaulichkeit, doch ohne romanhafte Uebertreibung, idyllische Stilleben im Wald und auf der Wiese, im Tierpark, Wanderungen in der freien Natur, gemüthliche Plauderstündchen beim Onkel Oberförster, Entdeckungsfreisende im Forstrevier usw. Immer und überall spricht aus den Werken eine feine und reiche Beobachtungsgabe und eine tiefe leidenschaftliche Liebe zur Natur, besonders zur Tierwelt, ein großes Verständnis für ihre Schönheiten wie für ihre Bedürfnisse.

Briefkasten

A. F. in E. Ich habe Ihnen schon im Briefkasten geantwortet und wiederhole, daß ich alle alten Briefmarken annehme. Edelweiß kann ich nicht brauchen und auch nicht Ihnen verschaffen. Wegen Kalender und Einbanddecke wollen Sie, bitte, noch Geduld haben.

Ch. B. in B. Meinen Dank für den langen interessanten Brief. Ja, „Ehrlich währt am längsten“. — Mit Ihrem kranken Auge sollten Sie zum Doktor. Diese Schwefelzeuge sind für uns Gehörlose doppelt wichtig!

M. M. in Ch. Danke für den freundlichen Namens-tagsgruß, ich wußte nicht einmal, daß es mein Namens-tag war! — Nr. 15 vom 1. August d. J. habe ich leider nicht mehr. Vielleicht ist ein Leser so gut und schickt sie mir?

R. G. im fernem Ungarlande! Herzlichen Dank für Ihr Lebenszeichen. Wie gut, daß Sie zu leben haben. Es kam doch besser, als man dachte, nicht wahr?

Eine gehörlose Abonnentin schreibt: „An der Taubstummenzeitung habe ich einen wahren Schatz gefunden, denn zu mir in mein stilles Dörflein dringt fast nie eine Kunde aus der Taubstummenwelt. Und Verkehr habe ich auch nur wenig mit andern Taubstummen. Sie werden daher begreifen, wie lieb mir die Taubstummenzeitung ist und bedaure ich es sehr, daß sie nicht alle Tage er scheint . . .“

Gesucht: ein junger, tüchtiger Schneidergeselle aus Sacco und Hose, oder eine junge Näherin, die Herren- und Frauenkleider machen kann, für sofort.

Joh. Kieni, Schneider, in **Burgerau-Buchs** (Kt. St. Gallen.)